

Inhalt

1	Einleitung	9
2	Traumtheorien	13
2.1	Traum und Traumdeutung in der Menschheitsgeschichte ...	13
2.2	Kulturelle Auffassungen zum Verständnis und zur Deutung von Träumen	14
2.3	Der Traum bei Freud	15
2.3.1	Freuds Methode der Traumdeutung am Beispiel vom »Traum von Irmas Injektion«	17
2.3.2	Probleme und Weiterentwicklungen	20
2.4	Die Entwicklung der psychoanalytischen Traumtheorien	22
2.4.1	Ist der Traum sinnloser Schaum?	23
2.4.2	Verschlüsselung oder Abbildung/Kommunikation? ...	23
2.4.3	Wunscherfüllung oder kreative Problemlösung?	24
2.4.4	Neuere psychoanalytische Traumtheorien	25
2.4.5	Aufwertung des manifesten Trauminhalts	27
2.4.6	Der Traum als Darstellung (und Wiederherstellung) des Selbst	28
2.4.7	Theoretischer Pluralismus	29
2.5	Jungs Theorie des Traums und der Traumdeutung	30
2.6	Konvergenz freudianischer und jungianischer Traumtheorie	34
2.7	Psychotherapeutisches Arbeiten mit Träumen in anderen Therapieschulen	35
3	Die empirische Traumforschung	39
3.1	REM-Schlaf ist wichtig für den Organismus	39
3.2	Aktivierungs-Synthese-Theorie	41
3.3	Träume sind keine Schäume	41
3.4	Kontinuität zwischen Wachen und Träumen	43
3.5	Sinnvolle Zusammenhänge zwischen Wachleben und Trauminhalt	44
3.6	Die Funktion von Träumen	45
3.6.1	Gedächtniskonsolidierung	46
3.6.2	Emotionsregulation	46
3.6.3	Threat Simulation Theory (TST)	48
3.6.4	Förderung von Einsicht	48
3.6.5	Problemlösen	49

3.6.6	Träumen und Kreativität	49
3.6.7	Zusammenfassung: eine aktuelle Theorie der Funktion von Träumen	50
3.7	Die empirische Untersuchung des Inhalts von Träumen	52
3.7.1	Traumbasierte Persönlichkeitsdiagnostik	54
3.7.2	Muster in den Träumen einer Nacht	55
3.7.3	Welche Rolle spielt der Tagesrest?	56
3.8	Empirische Studien über die Wirkung der Arbeit mit Träumen in der Psychotherapie: Das Modell der Traumarbeit von Clara Hill	57
4	Zwischenbilanz: Was bedeuten diese empirischen Erkenntnisse für die psychoanalytischen Traumtheorien?	61
4.1	Träume haben eine psychologische Bedeutung	61
4.2	Träumen dient der psychischen Selbstregulation	62
5	Psychoanalytische klinische Traumforschung	65
5.1	Die Untersuchung von Traumserien und Traumprozessen in Psychotherapien	67
5.2	Exemplarische Darstellung der psychoanalytischen klinischen Traumforschung am Fall Amalie X.....	71
6	Die Methodik der Strukturalen Traumanalyse	73
6.1	Grundsätzliche Probleme der wissenschaftlichen Untersuchung des Inhalts von Träumen	73
6.2	Exkurs: Geträumter, erinnelter und erzählter Traum	75
6.3	Eine strukturalistische Betrachtungsweise	76
6.4	Strukturelle Traumanalyse	77
6.5	Exemplarische Analyse einer Traumserie aus einer analytischen Psychotherapie	81
6.5.1	Zusammenfassung der Ergebnisse und Interpretation der Traumserie	87
6.5.2	Ergebnisse der Strukturalen Traumanalyse im Vergleich mit der Psychodynamik des Träumers und dem Psychotherapieverlauf	90
6.6	Fallübergreifende Analyse und Systematik von Traumtypen	91
6.6.1	Veränderungsmuster in der Struktur der Träume über den Verlauf der Therapie	94
6.6.2	Traumtypen spiegeln die psychologischen Probleme des Träumers	97
6.6.3	Fazit der Analyse	99
6.7	Zusammenfassung: hypothetisches theoretisches Modell	101
6.8	Überprüfung der Hypothese am Fall Amalie X	102
6.9	Bezüge zu Ergebnissen aus der empirischen und klinischen Traumforschung	104

7	Fazit: Inwiefern unterstützt bzw. widerlegt die empirische und klinische Traumforschung psychoanalytische Traumtheorien? ..	107
7.1	Eher Selbstdarstellung als Verhüllung	108
7.2	»Hüter des Schlafes« oder kreativer Problemlöser?	110
7.3	Wunscherfüllungstheorie	111
7.4	Kompensiert der Traum?	112
7.5	Traumdeutung als Hermeneutik	113
7.6	Auf dem Wege zu einer forschungsinformierten Theorie des Traumes	114
8	Ausblick	117
	Literatur	119